

Vogtländischer Anzeiger.

51. Stück.

Sonnabends den 17. December 1808.

Nachtrag zu den Bruchstücken aus einer französischen Schrift über christliche Religionsvereinigung.

(Fortsetzung.)

Sire! das einzige Mittel, die von der Klerisei zur Stiftung des Staats im Staate aufgeführte Scheidewand niederzumerfen, besteht in Aufhebung des Eölibats. Dann werden sich die Priester mit den übrigen Untertbanen in dem Reich E. M. vereinen, und in Wahrheit Bürger werden. Von den Banden der Ehe umgeben, werden sie durch dieß heilige Naturband dem Vaterland und seinem Oberhaupt anhangen; und nirgends anders mehr einen vom Staatshaupte verschiednen Fürsten suchen. Sie werden die Stunden, welche der Dienst des Altars nicht fordert, den häuslichen Angelegenheiten widmen, und den ihnen anvertrauten Völkern das Beispiel guter Sittlichkeit und Häuslichkeit geben.

Keine Ursache wird dann mehr bestehen, Schwärmerei, religiösen Despotism, das Streben nach einer ausschließlichen Religion zu unterhalten. Im Gegentheil wird die Näherung der verschiednen Gottesverehrungen nothwendig

werden; denn die Geisslichkeit wird alsdann wirklich alle Menschen als Brüder ansehen.

Sire! dann wird es leicht seyn, das Wohl der Religion, Sitten und Redlichkeit, diese wesentlichen Grundlagen des menschlichen Lebens und menschlicher Wechselmittheilung neu zu beleben. Außer allem Zweifel ist es, daß die Säule bürgerlicher Geselligkeit nur allzuschwankend wurde; die Redlichkeit scheint aus dieser Geselligkeit entfernt; die Sittlichkeit, diese Quelle des Rechts, ist der Verderbniß Preis gegeben; die Sache der Religion, zur Erhaltung des Glaubens und der Liebe berufen, ist kraftlos geworden; die Gläubigen leben in besunruhigender Gleichgültigkeit; die Fackel des Glaubens flammt zwar noch immer in der allgemeinen Kirche, ist aber in den Augen der Menge zum schwachen Lichte geworden; die Liebe, diese Seele des Christenthums, wurde dem großen Haufen der Christen fremd; allgemein werden Jesus Christus Evangelium und göttliche Lehren übertreten.

Sire! die traurigste Ansicht der Sache aber besteht darin, daß die aufwachsende zahlreiche Generation, die seit den letzten zwanzig Jahren der katholischen Kirche geböhren wurde, keinen plan